

Indienreise - Teil 4

Spät am Abend erreichen wir die St. John's Residential School (SJRS) in der Nähe von Anantapur, so dass ich erst am nächsten Morgen ausgeschlafen die Schülerinnen und Schüler und insbesondere unsere Patenkinder treffe.

Sie alle haben sich zum Morgenappell aufgestellt und ich werde wieder mit Paukenschlägen empfangen. Es folgen Gebete, Lieder und die Willkommensreden von Sr. Soumini und Joshna, eine von unseren älteren Patenmädels. Natürlich hab auch wieder Gelegenheit etwas zu sagen. Wie schon des Öfteren ist mir das Dowry-System wichtig. Im englischen heißt zwar "gift" Geschenk, im deutschen Wort "Mitgift" sagt ja schon der Name, dass es nichts Gutes bedeuten kann. Durch das längst verbotene, aber immer noch weit verbreitete Ritual, müssen sich die Eltern von Mädchen verschulden und führt so durch Mädchentötungen und Abtreibungen neben dem finanziellen Ruin von vielen Familien zu einem deutlichen Überschuss an Männern. Höchstwahrscheinlich werden auch diese jungen Menschen von ihren Eltern verheiratet und viele Eltern werden für ihre Tochter Dowry bezahlen müssen bzw. viele Eltern der Jungs werden Dowry einfordern. Doch eine meiner ganz großen Hoffnungen ist, dass diese junge und gebildete Generation dann als Eltern das Dowry-System aussterben lassen.

Im Anschluss an die Versammlung werde ich durch die Klassenzimmer geführt und es wird mir gezeigt, was gerade auf dem Stundenplan steht. Natürlich stehen unsere Patenkinder dabei besonders im Fokus.

Auch hier in der SJRS erlebe ich schöne Überraschungen: plötzlich steht unser Patenkind Pranitha mit ihrer Mutter vor mir. Diese Patenschaft haben wir erst 2014 übernommen und ich habe Pranitha nur wenige Minuten gesehen, da sie krank war und noch mit einer Kanüle in der Hand aus dem Krankenhaus gekommen ist, um mir "Hallo" zu sagen. Ebenso überraschend kommt Baby Priyanka, die in Kurnool zur

Schule geht, mich dort aber knapp verpasst hat. Die dritte unerwartete Begegnung war mit Sangeetha. Sie ist die junge Dame auf unserem Flyer und ist auch mit ihrer Mama extra hier gefahren, um mich zu treffen. Natürlich freue ich mich über diese Zusammentreffen, zumal wir viel Zeit haben, uns auszutauschen.

Am Abend nach der Schule und am nächsten Morgen gibt es wieder Gelegenheit mich um die Patenkinder zu kümmern. Ich übergebe ihnen die Briefe der Patinnen und Paten und teilweise auch kleine Geschenke. Einmal haben sie nicht ihre Uniformen, sondern ihre Sportkleidung an: Gelbe und blaue Shirts mit roten, kurzen Hosen. Nur ein junger Mann fällt etwas auf, weil er ein VfB-Trikot trägt, ein Geschenk seiner Patin.

Ich frage die Kinder, was sie sich von ihren Paten wünschen, wenn ich nächstes Jahr wiederkomme. Spontan und einstimmig sagen sie mir: "Fotos von unseren Patenfamilien". Ich finde das erstaunlich, wenn Kinder, die fast nichts haben, nicht sofort an materielle Dinge denken.

Die Zeit in der SJRS geht wieder zu Ende und ich reise insgesamt sehr zufrieden ab. Über Gooty fahre ich mit dem Nachtzug nach Chennai und verbringe die letzten beide Tage bei Freunden in einem kleinen Fischerdorf bei Mamallapuram.

Es waren insgesamt zwei schöne und interessante Wochen mit vielen für mich wertvollen Begegnungen und mit der wichtigen Bestätigung, dass wir als kleiner Verein doch schon einiges bewegen und zum Wohle der armen Menschen verbessern konnten.

Das Asha Varadhi Team wünscht Ihnen allen, die unsere Berichte hier lesen und an unserer Arbeit interessiert sind, ein friedvolles, fröhliches Weihnachtsfest und einen rutschfreien Übergang ins Jahr 2016.

Reiner Schmid